

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,80 DM ausgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengefüße . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 283

Ha ver, Dienstag, d. 5. Dezember

1950

Sechs Stunden nach Eintreffen des britischen Premiers

Erste Aussprache Attlee-Truman

Überprüfung der militärischen Lage in Korea — Heute Konferenz auf Trumans Yacht

dmt. Washington, 5. Dezember

Sechs Stunden nach seiner Ankunft in Washington begann der britische Ministerpräsident Attlee bereits sein erstes Gespräch im Weißen Haus mit Präsident Truman. Die Konferenz fand im Beisein der höchsten militärischen Berater statt und man verzichtete auf jede Erörterung über eine Geschäftsordnung sondern beschäftigte sich sofort mit der militärischen Lage in Korea. Das Gespräch soll am Dienstag auf Trumans Yacht „Williamsburg“ in der Marinewerft fortgesetzt werden. Die Presse ist dazu nicht zugelassen. Absolute Geheimhaltung der Beschlüsse soll dadurch gewährleistet werden. Am ersten Konferenztag sollen noch keine Entscheidungen getroffen worden sein. Nach Abschluß der Besprechung, die nach Mitternacht deutscher Zeit erfolgte, wurde ein kurzes Kommuniqué herausgegeben, in dem es hieß, die beiden Staatsmänner hätten nach einer offenen Erörterung aller Fragen ihre Entschlossenheit festgestellt, zu einer Verständigung über die ersten Probleme zu kommen, denen sich Großbritannien und die USA gegenüber sähen.

In dem Kommuniqué heißt es weiter: „Um Premierminister Attlee die letzten Informationen über die ernste militärische Lage der UNO-Truppen in Korea zu geben, ersuchte Präsident Truman General Bradley um eine kurze Darstellung. Premierminister Attlee und Präsident Truman erörterten dann die allgemeine Weltlage im Hinblick auf die Ereignisse im Fernen Osten. Die Beziehung zwischen diesen Ereignissen und den Verpflichtungen der beiden Staaten in Europa und der übrigen Welt wurden unterstrichen.“

Der frühere französische Ministerpräsident Reynaud schlug am Montagabend vor, Präsident Truman, Premierminister Attlee und Ministerpräsident Plevin sollten Stalin sofort in getrennten Noten auf die Gefährlichkeit der gegenwärtigen Weltlage hinweisen. Sie wollten ihm mitteilen, daß der Westen zur Verteidigung seiner Freiheiten und Ideen entschlossen sei. Stalin solle die Volksrepublik China darum veranlassen, sich aus Korea herauszuhalten.

General Wu wieder bei Lie

dmt. New York, 5. Dezember

UNO-Generalsekretär Lie hatte für Montagabend den chinesischen Delegationsführer zu einer privaten Unterredung in seine Wohnung eingeladen. An dem Treffen nahmen je ein indischer, britischer, schwedischer, israelitischer und pakistanischer Delegierter teil. Lie hatte keine

Pjöngjang von UNO-Truppen geräumt

Ausbruchversuche aus dem Chosin-Becken — Eine Million Chinesen in Korea

dmt. Tokio, 5. Dezember

Am Dienstagfrüh haben die UNO-Soldaten Pjöngjang verlassen. Einheiten der britischen Brigade, die den Rückzug nach Süden deckt, waren die letzten UNO-Truppen in der früheren nordkoreanischen Hauptstadt. Als der Morgen graute, flogen die Ponton-Brücken über den Taidong-Fluß in die Luft. Nach einer Rundfunkmeldung aus Karatschi (Pakistan), die bisher noch nicht bestätigt wurde, sind die kommunistischen Truppen bereits in Pjöngjang eingedrungen.

Der Taidong-Fluß, der von Norden kommend durch Pjöngjang fließt und südwestlich der Stadt bei Chinnampo in das Gelbe Meer einmündet, bildete am Montag mit seinem Unterlauf die Grenze zwischen dem chinesisch besetzten Teil Koreas und dem Vorfeld der amerikanischen Truppen, die an der Bahnstrecke Sariwon-Sohung ihre neue Abwehrstellung aufbauen.

In der Nacht fühlten chinesische Streitkräfte bis Sachangni, etwa 54 Kilometer südostwärts von Pjöngjang, vor, offenbar, um weiterhin die Flanke der südwärts ausweichenden UNO-Verbände zu bedrohen.

Indessen wehrten sich mehr als 10 000 Mann der amerikanischen Marine-Infanterie, der 7. Division und einiger britischer Verbände am Montag verzweifelt gegen die Angriffe chinesischer Verbände, die den Ausbruch der UNO-Verbände aus der Stadt Hagaru südlich des Chosin-Beckens verhindern wollen. Sämtliche verfügbaren Flugzeuge der UNO sind eingesetzt, um den Kessel von Hagaru mit Munition und Proviant zu versorgen und die Verwundeten abzutransportieren. Insgesamt wurden bereits 1700 Verwundete herausgeflogen. Der Druck auf den Hufen Hungnam an der Ostküste, der den Nachschub für das 10. USA-Korps auslud, hat sich weiterhin verstärkt.

Im Hauptquartier McArthurs in Tokio schätzt man die Zahl der in Korea eingetroffenen Chinesen auf etwa eine Million Mann, davon stehen 268 000 im Kampf, 550 000 in Reserve. Die gegenwärtige Stärke der UNO-Truppen wird wie folgt angegeben: 7 USA-Divisionen, eine USA-Luftlandedivision, 2 Commonwealth-Brigaden, 9 Divisionen Südkoreaner, 1 türkische Brigade sowie kleinere Abteilungen von Franzosen, Philippinos und Siamesen.

UNO-Beobachter in Tokio werfen General McArthur vor, daß er die chinesische Mentalität völlig verkannt habe, daran sei nicht zum

Amerikaner und Sowjetrussen eingeladen, um eine Atmosphäre für eine fruchtbringende Unterredung zu ermöglichen.

Der diplomatische Korrespondent der „New York Times“, Reston, will erfahren haben, daß die amerikanische Regierung den Frieden in Ostasien nicht durch Konzessionen, wie die Aufnahme Pekings in die UNO, erkaufen wolle. Man wolle darauf drängen, daß die UNO gegen China vorgeht, da jedes Versäumnis auf diesem Gebiet dem Grundsatz der kollektiven Sicherheit und der Zukunft der UNO unabsehbaren Schaden tun müsse.

Sensation erwartet

Viermächte-Konferenz in zwei Etappen

dmt. New York, 4. Dezember

Wie die amerikanische Zeitschrift „United Nations World“ berichtet, bereiten die Regierun-

gen in Paris und London „streng geheim“ eine Tagesordnung für eine Viermächte-Konferenz in zwei Etappen vor. Hohe politische Stellen in Europa hätten geäußert, die Beschlüsse würden eine „große Sensation“ darstellen.

In der ersten Etappe sollen die Beschlüsse der Friedensverträge, Annahme der UNO-Beschlüsse über Korea, Anerkennung der chinesischen Volksrepublik und eine Sechsmächte-Erklärung gegen die Unterstützung des Vietnam behandelt werden. Tagespunkte der zweiten Etappe würden Abrüstungsfragen, Kontrolle der Atomenergie und internationale Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet sein. Auf diese Weise wollten die Westmächte der Sowjetunion die Initiative aus der Hand nehmen.

Die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich werden voraussichtlich am Donnerstag in Paris mit offiziellen Verhandlungen beginnen, in denen eine Antwort auf den sowjetischen Vorschlag zu Viermächte-Besprechungen über Deutschland formuliert werden sollen.

Ende des Plevin-Plans?

dmt. London, 5. Dezember

Am Montag begann der Atlantische Exekutiv-ausschuß mit dem Studium eines französisch-holländischen Plans für die nordatlantischen Streitkräfte. In politischen Kreisen nimmt man an, daß dieser Plan die bisherigen, unter dem Namen Plevin-Plan bekanntgewordenen französischen Vorschläge ersetzen soll.

Nehru gibt neuen Friedensplan bekannt

USA-Senatoren für Ultimatum an Moskau und Peking

dmt. New York, 5. Dezember

Der indische Ministerpräsident Nehru hat Attlee vor dem Abflug zur Konferenz mit Truman ein Schreiben übermittelt, in dem er vor dem Einsatz der Atombombe in Korea warnt.

Nehru schlug am Sonntag in Neu Delhi einen Friedensplan in drei Abschnitten vor, für den Indien sich mit aller Energie einsetzen wolle. Zunächst sollen alle Nationen ihre gegeneinander gerichtete Propaganda einstellen. Sobald dann die Atmosphäre ruhiger ist, sollten die Großmächte die Weltprobleme vorläufig lösen und dann nach einer gewissen Zeit eine endgültige Einigung herbeiführen.

Mehrere USA-Senatoren beider Parteien sprachen sich dafür aus, in einem Ultimatum an die Sowjetunion und China den sofortigen Abzug aus Korea zu fordern. Sollte diese Forderung nicht erfüllt werden, müsse die Atombombe eingesetzt werden. Wie man in Presse-Kreisen spricht, sollen die USA fest entschlossen sein, in Asien kein neues München hinzunehmen, sondern „den Angreifer zu züchtigen“. Von Attlee erwartet man, daß er als „Anwalt des Friedens und Europas“ auftritt und eine Friedenssicherung auf diplomatischem Wege herbeiführt, die man nicht als neues München bezeichnen könne.

Die Leiter der UNO-Delegation Cubas, Ecuadors, Frankreichs, Norwegens, Großbritanniens und der USA forderten am Montag den UNO-Generalsekretär Lie telegraphisch auf, die Frage „Intervention der Regierung der chinesischen Volksrepublik in Korea“ auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Sitzung der UNO-Vollversammlung zu setzen.

Das Recht zur Beleidigung

Der frühere Landesgruppenleiter der NSDAP in Italien, Dr. Ehrlich, ist ein Jahr lang als Referent in der Rechtsabteilung des Ministeriums für Angelegenheiten des Bundesrates tätig gewesen. Die IV. Zivilkammer des Bonner Landgerichtes, die eine von Dr. Ehrlich gegen die Propagandabroschüre des Deutschen Gewerkschaftsbundes „Feinde der Gewerkschaften — Feinde der Demokratie“ erhobene Klage ablehnte, hat nach den vorliegenden Berichten in der zwölfmonatigen Tätigkeit Dr. Ehrlichs kein Beweismaterial für die beleidigende Behauptung gefunden, er sei ein „Feind der Demokratie“.

Es mag noch verstanden werden, daß die Gewerkschaften versuchen, die Personalpolitik der Regierung zu beeinflussen; woher aber wird das Recht abgeleitet, dies in Form persönlicher Beleidigungen zu tun und sich dabei lediglich auf eine Vergangenheit zu beziehen, unter die, so meinte der harmlose Staatsbürger, mit der Entlastung durch die Spruchkammer ein Strich gezogen sei? Der IV. Zivilkammer ist offenbar nicht bewußt geworden, daß sie mit ihrem Urteil den Kampf auf schwerste kompromittiert hat, den wir z. B. gegen das Besatzungsstatut mit der Begründung führen, es gehe von falschen, mindestens aber überholten Voraussetzungen aus.

Geradezu grotesk ist die Feststellung des Gerichtes, die Bezeichnung Dr. Ehrlichs in der Broschüre des DGB als „politischer Freibeuter, Verschwörer und Feind der Demokratie“ sei zwar eine Beleidigung, der Angriff sei aber trotzdem rechtmäßig, weil wegen der überragenden Belange der Gewerkschaften „der durch die Beleidigung erfolgte Eingriff in den Rechtsschutz des Antragstellers in Kauf genommen werden muß“. Eine Massenorganisation darf also den einzelnen ungestraft beleidigen!

Gewisse Kreise haben das Bonner Urteil mit großer Genugtuung begrüßt. Die Baseler „Nationalzeitung“ gab auch ihren Senf dazu; denn, so schrieb der Bonner Korrespondent, man müsse doch in diesem Deutschland auch weiterhin behaupten dürfen, „ein Nazi sei ein Nazi gewesen“. Aber alles Schnattern der Kapitulgänse vermag die Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß die IV. Bonner Zivilkammer dem Recht, das doch wohl die Grundlage der Demokratie ist, einen schlechten Dienst erwiesen hat.

Das Oberlandesgericht in Köln wird Gelegenheit haben, das Bonner Urteil zu überprüfen, das nach unserer Meinung ein rein politisches Urteil war. (r)

Indiens dritter Weg

Von

Dr. Hermann von Raumer

Fremdherrschaften sind widernatürliche Eingriffe in das Völkerleben, sie rächen sich stets, spätestens dann, wenn es den fremden Herren selbst schlecht geht. Als 1899 der in Tokio gegründete „Ostasiatische Kulturbund“ die Parole ausgab: „Asien den Asiaten!“, war es noch nicht so weit, aber heute müssen die fremden Herren weichen. Doch andere kommen, das erschwert den Völkern Asiens die Entscheidung!

Die Anderen sitzen in Moskau. Sie haben ihre Ideologie, den Kommunismus, wie der Westen den Kapitalismus auf seine Fahnen geschrieben hat und beide sind Vertreter eines absoluten Machtwillens, sie verlangen eine eindeutige Option: Ost oder West! Wer nicht für sie ist, ist gegen sie. Die Völker Asiens, vor eine Zwangsalternative gestellt, werden sich sicher nicht für den Westen entscheiden, den kennen sie zu gut. Blicke also nur die Option für den Osten, für Moskau! Aber auch die fürchtet man.

Was tun? Jawaharlal Nehru sucht den Weg. Die Engländer, geschult durch eine jahrhundertalte Erfahrung im Verkehr mit den Asiaten, haben den Indiern ihre Selbständigkeit zurückgegeben und ihnen freigestellt, im Verband des Commonwealth of Nations zu verbleiben oder auszuscheiden. Indien hat seine Selbständigkeit wieder und ist im Commonwealth geblieben.

Nicht Unterwerfung unter den Willen des Kommunismus oder des Kapitalismus, sondern eine Gemeinschaft der asiatischen Nationen, Indien und Pakistan, China und Indochina, Burma und Malaya, weder von Moskau noch von Washington abhängig, — das ist der Dritte Weg, den Nehru vor sich sieht, den er auch den anderen asiatischen Nationen erschließen möchte. Er führt zur „Dritten Macht“, die, ohne Anwendung von Gewalt, nur gestützt auf ihre überwältigende Größe, alle fernhält, die sich unbefugt in die inneren Angelegenheiten Asiens einmischen und seine Selbständigkeit bedrohen. Nehru ist der Wegbereiter dieser Idee und gleichzeitig der Mittler zwischen Ost und West. Denn 300 Millionen Menschen, mehr als die Hälfte des britischen Commonwealth stehen hinter ihm, eine Macht, die bereits heute in der Außenpolitik Londons zum Ausdruck kommt, sehr zum Mißbehagen Moskaus, aber auch Washingtons!

Liaquat Ali Khan (Pakistan) und Takin Nu (Burma) glaubt Nehru bereits auf seiner Linie zu haben, aber Mao-Tse-tung und Ho-Chi-minh? Nehru versucht alles, um auch ihnen ein Loslösen von Moskau zu erleichtern, um ihnen den Dritten Weg zu öffnen.

Indien ist der beste Bundesgenosse Maos in der UN. Als erste nichtkommunistische Nation hat es seinen Botschafter K. M. Pannikar, einen begeisterten Anhänger einer indo-chinesischen Freundschaft, nach Peking entsandt. Zwar hat es im Koreakonflikt gegen den Angreifer gestimmt, aber keine Truppen entsandt. Es hat dringend vor einer Ueberschreitung des 38. Breitengrades gewarnt — freilich vergeblich — und wird weiter China helfen. Ähnliche Ziele verfolgt es mit Indochina. Nehru glaubt, daß Ho sich auf Moskau stützt, nicht weil er überzeugter Kommunist ist, sondern weil er dort allein Hilfe zur Befreiung seines Landes finden kann. Würde Frankreich, wie England Indien, Indochina seine Selbständigkeit geben, dann würde auch er den Dritten Weg beschreiten.

Moskau kennt die Gefahr. Nehru ist, sagt man, der „zahme Elefant“, den die „Kolonial-imperialisten“ in die eingekesselte Herde der „wilden Elefanten“ einschleusen, um sie eher zu zähmen. Nehru ist der Vorkämpfer für einen „panasiatischen Titoismus“! Reißt ihm die Maske ab, „nehmt ihm das Gesicht!“ Nehru beauftragte seinen Botschafter auf die Kunde vom Einmarsch chinesischer Truppen in Tibet, die Regierung Maos vor diesem Schritt zu warnen. Doch dieser, ohne Rücksicht auf die bisher so freundschaftliche Haltung Nehrus, wies diese Warnung in einem Tone zurück, der hart an Beleidigung grenzte und zweifellos — und das war wohl Moskaus Einfluß — dem Ansehen des großen indischen Staatsmannes nicht eben zuträglich war.

Trotzdem ist die Stellung Indiens und seines Staatsmannes Nehrus noch unerschüttert. Die chinesische Delegation hat nach ihrem Eintreffen in Lake Success außer dem sowjetischen Vertreter nur Sir Benegal Rau, den indischen Delegationsführer aufgesucht und mit ihm die augenblickliche Lage besprochen. Mittler zwischen Ost und West! Wenn im Januar die Vertreter der Commonwealthstaaten in London zusammenkommen, dann wird Nehru erneut seine Stimme erheben und sich für den Dritten Weg einsetzen, der den Zwang, sich für Ost oder West zu entscheiden, beseitigt. Seine Stimme wird nicht nur von den Völkern Asiens, sondern auch von denen Europas gehört werden, denn auch hier gibt es Menschen, denen dieser Zwang zur Option zwischen Moskau und Washington ebenso schwer fällt, wie den Völkern des Fernen Ostens!

Die Seite der Heimat

Halver, den 5. Dezember 1950

Der Nikolaus kommt!

„Wartet nur ab, bis der Nikolaus kommt“, hat der Vater zu den Kindern gesagt. „der steckt euch bestimmt in den dunklen Sack“. Diese fürchterliche Androhung ist geeignet, die wilden Rangen augenblicklich zu zähmen. Der Vater ist bereit, die pädagogische Wirksamkeit eines Nikolausbesuches zu erproben. Er verhandelt am Abend mit dem Freund: „Du mußt bei meinen Blasen unbedingt den Nikolaus machen“, sagt er. „sonst kriege ich keine Zucht mehr in die Bande“.

Der Freund wird heimlich in ein großes Bettlaken gewickelt, er bekommt einen roten Batemantel übergeworfen, einen Wattedepp und buschige Augenbrauen angeklebt. Auf der Nase

Wetterregeln der Adventzeit

Wenns in der ersten Adventswoche gut Wetter ist, so bleibt's bis Weihnacht. / Wenn Reif an den Bäumen im Advent sich zeigt, wird uns ein fruchtbar Jahr bezeugt. / Wenn der Advent viel Duft aussend't, es viel Obst den Bauern spend't. / Viel Wind soll's zeigen an, wenns im Advent noch donnern kann. / Wenns donnert im Advent, der Raps danach verbrennt. / Wenn Wind kommt im Advent und Regen, so wird er sich sobald nicht legen. / Wenn Winde wehen im Advent, so wird uns vieles Obst gesend't. / Frost ohne Schnee in der Adventszeit, bringt viel und gutes Wintergetreid. / Wenn Kälte in der ersten Adventswoche kam, so hält sie zehn volle Wochen an. / Herrscht Advent schon Kält, sie achtzehn Wochen hält. / — Im Zusammenhang mit den Adventswochen sind auch noch folgende Bauernregeln von großer Bedeutung für das weitere Wetter: Wenn Donner im Dezember hauset, im nächsten Jahr viel Winde brausen. / Donners im Dezember gar, bringt viel Wind das nächste Jahr. / Dunkler Dezember deutet auf ein gutes Jahr, ein nasser aber macht es unfruchtbar. / Je dunkler es überm Dezemberschnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr. / Es folgte noch allzeit und immerdar, auf kalten Dezember ein fruchtbar Jahr.

sitzt eine dicke Brille. und in der Hand hält er den Knotenstock den er aus der Gefangenschaft mitgebracht hat. O, man kennt den Freund schon fast gar nicht mehr wieder, so respektgebietend und würdevoll sieht er in seiner Vermummung aus. Zum Schluß hilft die Hausfrau noch schnell mit Wangenrot aus. Der Nikolaus soll auch ganz echt sein.

Die Kinder sitzen derweil ängstlich in der Stube und schauen zur Tür, die sich gleich öffnen muß. Im Treppenhause poltern schwere Schritte, sein silberhelles Glöckchen klingelt durch den Flur. Freund Nikolaus starrt ins Zimmer. Unter dem Arm trägt er ein dickes Kontopeter, aus dem er das Sündenregister von Kleinpeter und Else und Irmaard verliest. O, der Nikolaus weiß so gut Bescheid. Er droht ganz fürchterlich mit der Rute, ehe er den Sack ausschüttet und die Äpfel und Nüsse und Pfefferkuchen auf den Tisch rollen läßt.

„Und jetzt müssen die Kinder auch immer brav und fleißig sein“, sagt der Nikolaus, der Mühe hat, seiner Stimme eine respektvolle Tönung zu geben.

Der Vater klopfte seinem Freund hinterher auf die Schulter: „Das war ganz himmlisch, weißt du, jetzt habe ich mit den Blasen bis Weihnachten jedenfalls Ruhe.“

Halver

Das Fundamt meldet

Ein junger Fox-Terrier, Farbe schwarz-weiß wurde als zugekauft gemeldet. Eigentumsansprüche sind beim Fundamt Halver, Zimmer 13, geltend zu machen.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die Männer des Zuges Halver treffen sich am Dienstag, 5. Dez., um 20 Uhr, im Hotel zur Post.

Bürgersteige frei halten!

Der Schneefall der letzten Tage bringt für die Hausbesitzer eine erhebliche Mehrarbeit mit sich.

Früh übt sich, was ein Meister werden will

Besuch einer Turnstunde der Jüngsten des Tus Halver Abt. Turnen

Da ruft es und schreit es bunt durcheinander, da läuft es und springt es, da hantelt es an den Kletterstangen oder sitzt auf dem Barren oder purzelt vom Pferd — und alles freut sich und lacht, so daß die Turnhalle widerhallt von jungem Leben.

Dann aber kommt Ordnung in die kleinen Geister hinein: Sie beugen sich wie Aehren im Winde, sie läuten die schweren Glocken so fest, daß die kleinen Hände den Boden berühren: sie hacken Holz wie die Großen, mit solchem Schwung, daß die Fäuste durch die geortschten Beine hindurchschlagen: sie stehen wie der Storch auf einem Bein: sie schreiten gravitätisch wie ein großer Vogel durch laoses Gras: sie hüpfen wie ein Frosch, schlagen Purzelbaum wie ein Hase, schleichen auf Zehenspitzen wie ein Fuchs auf Raubfahrt, bauen eine Brücke, fahren Rad in der Rückenlage oder bewegen sich wie eine Schlange.

Mit dem Nebenmann kann man so allerlei anfangen: Butterwiegen, Hinsetzen und Aufstehen, ohne die Hände zu gebrauchen, Ueberklettern und Tragen wie bei einem toten Mann, die Doppelrolle, und wenn alle mit anpacken, den fliegenden Hecht und noch viel, viel mehr.

Da steht das Fritzen: Gerade hat er einen eleganten Purzelbaum auf der Matte geschossen: „Onkel“, ruft er mir zu, „ich kann's schon!“ Große, vor Freude strahlende Augen künden vom Glück der gelungenen Übung. Ein anderer winkt hoch oben von der Stange, um zu zeigen, was er kann. Zwei weitere rinnen miteinander,

Die Gesamtzahl der Schulentlassenen eines Jahrganges muß erhebliche Abstriche erfahren, will man feststellen, wieviel Jungen oder Mädchen eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz in der gewerblichen Wirtschaft anstreben. Nach wie vor geht ein erheblicher Teil dieser Jugendlichen ohne Begründung eines echten Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisses als „mithelfender Familienangehöriger“ in den Haushalt oder den Betrieb der Eltern. Ein weiterer Teil strebt eine schulische oder hochschulmäßige Fortbildung an. Auch unter den Fällen, die als Bewerber um echte Ausbildungsstellen bei den Arbeitsämtern in Erscheinung treten, befindet sich ein zahlenmäßig nicht erfassbarer, aber bei den Mädchen sicherlich nicht unerheblicher Anteil von unechten Berufsanwärtern.

Es erstreben erheblich mehr als früher eine Lehrstelle an

Wenn trotzdem die berufliche Versorgung der schulentlassenen Jugend gegenwärtig erschwert ist, so darf das nicht zu der Auffassung führen, daß sich diese Situation aus dem Rückgang an Lehrstellen ergeben habe. Von der Gesamtzahl der Schulentlassenen streben erheblich mehr als früher eine Lehrstelle an. Erfahrungstatsache ist aber, daß der Anteil der Kräfte, die für eine Lehrstelle in Frage kommen, im Durchschnitt nur 50—60% ausmacht. Außerdem richten sich die Berufswünsche der Jugend, insbesondere auch bei den Mädchen, vielfach auf ganz bestimmte überfüllte Berufe. Aufnahmefähige Wirtschaftszweige, insbesondere die Landwirtschaft, werden demgegenüber vernachlässigt.

Evgl. Kirchenchor Ha ver beging sein 25 jähr. Jubiläum

Ehrung der treuesten Mitglieder in einer adventsmäßigen Feierstunde

Zum Abschluß seines Jubiläumstages, der zunächst — wie wir bereits ausführlich berichteten — eine musikalische Feierstunde in der evangelischen Kirche Halver gebracht hatte, hatte der Evangelische Kirchenchor seine Mitglieder und deren Angehörige, seine Freunde und die Mitglieder des Chors der Evangelischen Gemeinschaft zu einem gemütlichen Beisammensein ins Evangelische Vereinshaus geladen.

Nach einer kurzen Andacht und Begrüßung durch P. Stommel gab der Vorsitzende des Chors, Mittelschullehrer Meißner, in längeren und oft humorvollen Ausführungen einen Bericht über die vergangenen fünfundsiebenzig Jahre der gemeinsamen Arbeit und überreichte dem Chorleiter, Lehrer Kurtze, und den Mitgliedern, die dem Chor seit seiner Gründung über 25 Jahre hinweg die Treue gehalten haben, eine

Die Bürgersteige vor den einzelnen Häusern müssen von Schnee und Eis befreit werden so verlannt es die polizeiliche Vorschrift. Außerdem liegt diese Arbeit im Interesse eines jeden einzelnen Hausbesitzers, denn für sämtliche Unfälle, die durch Ausrutschen usw. entstehen, haftet er. Also, die erste Arbeit in den frühen Morgenstunden muß sein, Schnee und Eis von den Treppen und Bürgersteigen zu entfernen.

Die Straße ist nicht zum Rodeln da!

Nun ist die Zeit für unsere Kinder gekommen: sie können den ganzen Tag über lustig und fröhlich im Schnee toben, sich mit Rodelschlitten und Schneeschuhen vergnügen, denn gerade dieser Sport ist sehr gesund. Nur die Straße müssen unsere Kleinen meiden. Bei dem ständig wachsenden Verkehr ist die Gefahr zu groß. Darum ergeht an alle Eltern und Erziehungsberechtigten die Mahnung, haltet die Kinder an, nicht auf den abschüssigen Straßen unseres Ortes zu rodeln. So manches Wiesengelände eignet sich viel besser dazu.

Lichtspiele Karlshöhe

Am Mittwoch und Donnerstag läuft in den Lichtspielen Karlshöhe das preisgekrönte Filmwerk „Der ewige Bann“. Die ewigen und ewig wiederkehrenden Gefühle der klassischen Sage

und großes Hallo begleitet einen einwandfreien Sieg.

Hier geht es nicht um Haltung oder Form, hier gilt es die Bewegung: Bewegung ist das Leben, und Leben ist Freude! Auch um Leistung geht es hier, der Wettkampf ist Trumpf: Die Stangen ganz hinaufklettern, das ist Leistung; die Hechtrolle über vier Mann, das ist geknack; der Rückenaufzug am Reck, der will gekonnt sein! Fliegen und rollen muß der Ball, im Nahkampf Mann gegen Mann muß man die Zähne aufeinander beißen: wetzen können muß man, damit man erster ist oder die Riege gewinnt.

Gewiß, stillstehen in der Riege, nicht umhertollen, aufpassen, all das ist nicht einfach und paßt einem zuweilen nicht; aber wenn man sich hinsetzt, wenn eine Geschichte erzählt wird oder ein Liedchen gesungen wird, dann ist man wieder dabei, dann war's wieder schön und wert, daß man beim nächsten Mal wiederkommt.

So lauschen wir dem Leben und fangen es in unseren Turnstunden ein, um in scheinbar zufälliger, aber doch in sorosam geplanter Arbeit den Rücken zu kräftigen, die Gehmuskeln auszubilden, Senkfüße zu vermeiden, die Schulter zu begnadigen, Armgelenke und ihre Muskeln zu üben, dann aber auch in Mutübungen das Selbstvertrauen zu wecken, den Mut zu bilden und den kleinen Menschen in eine Gemeinschaft einzugewöhnen.

Weißt du, was das ist? — Das ist Kinderturnen in der Turnabteilung des Tus Halver 1848!

Zahl der Lehrstellen um 38 Prozent gestiegen

Liegt Berufsnot der Jugendlichen vor? — Teilweise 40 Prozent Volksschulreife nicht erreicht

Die Ausbildung zum Facharbeiter oder Kaufmann stellt Anforderungen, denen immer nur eine bestimmte Auslese aus der Gesamtzahl aller Schulentlassenen gewachsen ist. Die Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit haben die Ausbildungsfähigkeit der Jugend wesentlich sinken lassen. Es ist Sache unserer Schulen, schnellstens spürbare Verbesserungen herbeizuführen. In Teilen des Bundesgebietes haben über 40% der Entlassenen die Volksschulreife nicht erreicht, gegenüber 15% in früheren Jahren.

Wann liegt echte Berufsnot vor?

Eine echte Berufsnot liegt nur dann vor, wenn trotz vorhandener Eignung der Eintritt in das Berufsleben durch Einflüsse anderer gehindert wird. Der Deutsche Industrie- und Handelsstag (DIHT) stellt in einer Denkschrift zur Frage der Berufsnot der Jugendlichen fest, daß er in einer allmählich erstarkenden Wirtschaft für die noch arbeitslose Jugend zwischen 14 und 18 Jahren durchaus Möglichkeiten der Verwendung sieht, wenn sie die Voraussetzungen hierfür mitbringt.

Am 31. 12. 1949 erfaßten die Lehrlingsrollen aller westdeutschen Industrie- und Handelskammern 352.000 Lehrlinge und Anlernlinge in anerkannten Ausbildungsverhältnissen, 1947 betrug die Zahl 256.000, 1948 314.000, d. h. die Lehrstellen sind von 1947 auf 1949 um 38% gestiegen. Die nächste Auszählung am 31. 12. 50 läßt eine weitere Steigerung erwarten.

Argumente gegen eine vermehrte Lehrlingeinstellung

Als Argument gegen eine vermehrte Lehrlingeinstellung werden, insbesondere von

mittleren und kleineren Betrieben, die finanzielle Belastung durch überhöhte Erziehungsbeihilfen, die zeitliche Beanspruchung durch übermäßig ausgedehnten Berufsschulbesuch, die gesetzliche und tarifliche Erhöhung des Urlaubs und die Einführung übertriebener Jugendschutzbestimmungen geltend gemacht. Jede Maßnahme, die den Rahmen der gegebenen wirtschaftlichen und sozialen Gesamtsituation überschreitet, muß daher unterbleiben oder zeitlich zurückgestellt werden. Der DIHT hat deshalb auch erhebliche Zweifel, ob zur Zeit eine bundeseinheitliche Regelung des Arbeitsschutzrechtes für Jugendliche zur Förderung der Einstellung Schulentlassener in Angriff genommen werden sollte.

Einfachster und volkswirtschaftlich rationellster Weg der Ausbildung

Die bisherige Diskussion hat wohl umstritten zu der Erkenntnis geführt, daß die seit Jahrzehnten bewährte praktische Ausbildung in einer betrieblichen Lehre, ergänzt durch die berufs begleitende Berufsschule, als der beste, einfachste und volkswirtschaftlich rationellste Weg der Berufsausbildung anerkannt ist. Der DIHT begrüßt es deshalb auch, daß der Bundestag in seinen Beschlüssen vom 4. 5. 1950 die Gewinnung und Schaffung von betrieblichen Ausbildungsstellen in den Vordergrund gestellt hat. Obwohl eine unorganische Ausweitung der Lehrlingshaltung auf jeden Fall vermieden werden muß, hält der DIHT die Unterstützung der zusätzlichen Lehrlingsausbildung vorübergehend für dringend geboten. Ob das durch direkte oder indirekte Zuschüsse, z. B. steuerliche Vergünstigung erreicht werden soll, muß weiteren Überlegungen vorbehalten bleiben.

einen guten Besuch freuen. Drum auf zum Eltern-Abend der Schüler-Abteilung des Tus Halver.

Zahlung der Weihnachtsbeihilfe

Die Weihnachtsbeihilfe können hilfsbedürftige Personen, deren Einkommen den Fürsorgerechtsatz um nicht mehr als 10 Prozent übersteigt (z. B. Rentner, Empfänger von Unterhaltshilfe) unter Vorlage der Einkommensnachweise und der Mietbescheinigung in Zimmer 14 des Amtshauses Halver während der Vormittagsdienststunden zwischen 8 und 12 Uhr beantragen. — Wohlfahrtsempfänger und Empfänger von Kriegsfolgenfürsorge erhalten diese Beihilfe von Amts wegen, Arbeitslose müssen sich dieserhalb an das Arbeitsamt wenden.

Defdinghausen / Garthausen

Ehre dem Alter

Das 80. Lebensjahr vollendet am Mittwoch, dem 6. Dez. 1950 der Rentner Karl Scharn bei verhältnismäßig guter Gesundheit und körperlicher Frische. Als alter Jäger und Sänger, er ist Ehrenmitglied des MGv Schalksmühle, wird er diesen Ehrentag wohl noch recht froh erleben. Wir gratulieren!

Schalksmühle

Schrottdiebe wurden in Altena verhaftet

Wir berichtete in unserer Samstag-Ausgabe über die Verhaftung mehrerer Schrottdiebe unter der Rubrik Schalksmühle. Die Verhaftung ist aber nicht in Schalksmühle erfolgt, sondern in Altena, wie der Kreispolizeibericht meldet.

Rönsahl

Und wieder wurde Richtfest gefeiert

Der Wasserverband Rönsahl hatte im vergangenen Sommer beschlossen, die Melioration im Varmerter Tal noch in diesem Jahre durchzuführen. Der erste Bauabschnitt konnte nun in dieser Woche restlos fertiggestellt werden. Zirka

Wie stark ist die Jugend im Landkreis Altena

Die Kriegsverluste der Jugend

lassen sich manchmal schon an dem Ausfall der männlichen Jugend in dieser Altersgruppe von 14 lichen im Alter von 14 bis 20 Jahren 5100 männlichen Geschlechts.

bis zu 20 Jahren feststellen, da ein Teil dieser männlichen Jugendlichen im letzten Kriege als Soldaten, Flakhelfer oder sonstige im Einsatz den Tod fanden.

Betrachten wir aber einmal die Gruppe der 20- bis 25jährigen, die allerdings nicht mehr zu den Jugendlichen gezählt wird, dann kann einem das

Grauen vor einem neuen Krieg

überkommen. Erschütternd ist hier die Feststellung, daß sich unter den 8400 Einwohnern im Alter von 20 bis zu 25 Jahren ein Jahr nach Kriegsende nur noch 2900 Männer befanden. Die nächste Altersgruppe mit den Einwohnern von 25 bis zu 30 Jahren weist ähnliche Verhältnisse auf. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß inzwischen ein Teil der zu diesen Altersgruppen gehörenden Kriegseisangehörigen, die 1946 nicht mitgezählt wurden, heimgekehrt ist. Aber auch die Heimkehrer seit dem Herbst 1946 haben die Lücken der Männer nur schwach auffüllen können. Der größte Teil dieser ehemals kerngesunden und hoffnungsfrohen Jugend liegt tot auf den Schlachtfeldern des 2. Weltkrieges.

Wir Ueberlebenden des letzten Krieges feiern demnächst wieder das Weihnachtsfest. „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“, so werden unsere Kinder dann wieder singen. Möge uns allen, die wir für unsere Jugend verantwortlich sind, dieser Gesang für immer in den Ohren klingen. Unsere Jugend will auch leben! Korea muß das Ende sein und Straßburg ein neuer Anfang!

In Straßburg demonstrierte die europäische Jugend für ein Vereinigtes Europa. Die Jugend will nicht abermals in einen neuen Krieg hineingezogen werden, in welchem sie immer die größten Opfer zu bringen hat. Sie nützt das schöne Wort, daß der Jugend die Zukunft gehört, wenn die Jugend in der Blüte ihres Lebens von der Kriegsurie vernichtet wird. Die wichtigste Aufgabe aller verantwortlichen Staatsmänner muß es daher sein, eine Verständigung der Völker untereinander zu erreichen. Erst dann wird man davon sprechen können, daß die Jugend die Garanten der Zukunft sind.

Wieviele Kinder gibt es im Landkreis Altena?

Diese Frage ist auf Grund der Erhebung über die Altersgliederung der Bevölkerung zu beantworten. Allerdings liegen vorerst als letzte Ergebnisse nur die Zahlen vom Herbst 1946 vor, da die Ergebnisse vom September 1950 wohl erst in einem Jahr ausgewertet sein dürften. — Unsere Jugend wurde nachstehend in drei Altersgruppen 2. Schulkind von 6 bis 14 Jahren und 3. Jugendliche von 14 bis 20 Jahren. So standen im Herbst 1946 innerhalb unseres Erhebungsgebietes 12.600 Kinder im Alter bis zu sechs Jahren. Von diesen noch nicht schulpflichtigen Kindern waren 6450 männlichen Geschlechts. Würden wir hier und in den folgenden Altersgruppen das Jahr 1950 zugrunde legen, so wären alle angeführten Gruppen um vier Jahre höher einzustufen und der größte Teil der im Herbst 1946 gezählten Kinder unter sechs Jahren bereits eingeschult. Bleiben wir aber weiter bei den Ergebnissen vom Herbst 1946. Damals waren von den Schulkindern im Alter von 6 bis 14 Jahren von den 18.300 Kindern 9250 Jungen. Normalerweise rangiert in der dritten Altersgruppe die männliche vor der weiblichen Jugend. Innerhalb unseres Zählbezirks waren in der 3. Gruppe von den 10.600 Jugend-

Gespräch Adenauer-Blücher wird fortgeführt

Adenauers Haltung versteift — Blücher fordert alliierte Zugeständnisse

dl. Bonn, 4. Dezember

Der hochpolitische Meinungsaustausch zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und Vizekanzler Blücher, der durch ein Schreiben des Letztgenannten in der Sicherheitsfrage eingeleitet worden war, wird, wie Blücher vor der Presse versicherte, weitergeführt werden. Es geht Blücher dabei in erster Linie darum, die Unklarheiten, die nach seiner Auffassung in der außenpolitischen Linie des Kanzlers bestehen, zu beseitigen. Vor allem sei die amtliche Haltung zum Schumanplan hat dem FDP-Vorsitzenden Veranlassung gegeben, vor einer Ueberschätzung der Einwirkungsmöglichkeiten der Montan-Union zu warnen.

Auch in der Sicherheitsfrage weicht die Auffassung Blüchers ziemlich weitgehend von der des Kanzlers ab. Blücher nähert sich mehr und mehr dem Standpunkt der SPD, daß die Alliierten greifbare Zugeständnisse in der Frage der deutschen Gleichberechtigung machen müssen, bevor ein deutscher Beitrag für die Verteidigung Europas erörtert werden kann.

Bundeskanzler Dr. Adenauer, dessen außenpolitische Haltung sich in den letzten Tagen merklich versteift hat, legt großen Wert auf einen Ausgleich mit der FDP, insbesondere nachdem er am Sonntag in Duisburg erklärt hat, er werde notfalls auch eine kleine Bundestags-

mehrheit akzeptieren, um die Frage der deutschen Militärkontingente zu regeln. Da er hierzu die FDP braucht, sieht es Vizekanzler Blücher für notwendig an, den Standpunkt seiner Partei noch vor der großen „Militärdebatte“ im Bundestag so präzise wie möglich dem Bundeskanzler zur Kenntnis zu bringen.

Schumacher verlangt Neuwahlen

Adenauers „vorbehaltlose Gefügigkeit“

dl. Bonn, 4. Dezember

„Die Politik des Bundeskanzlers nach Inhalt und Methode ist eine nicht wiedergutzumachende Schädigung des deutschen Volkes“, erklärte der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher in einer Verlautbarung. Dr. Adenauer habe kein „durchdachtes System“ in der Behandlung des deutschen militärischen Beitrages und sei einer alliierten Macht gegenüber von einer „vorbehaltlosen Gefügigkeit“. Wenn Dr. Adenauer in Duisburg nach einer Zusammenarbeit zwischen Regierung und Opposition gerufen habe, so könne die SPD darauf nur die Antwort geben: „Wir tun noch lange nicht, was die Regierung will.“ Es sei an der Zeit, daß das deutsche Volk selbst über seine Politik und über die Methoden dieser Politik entscheide. Aus diesem Grund verlange die SPD Neuwahlen.

Wer entscheidet in der Kohlenfrage?

Blücher: „Das ist mir unklar“ — Produktionserhöhung nur durch neues Kapital

dl. Bonn, 4. Dezember

„Welche internationalen Organisationen jetzt in der Kohlenfrage mitzureden und sogar zu entscheiden haben, ist mir unklar“, gestand der soeben aus Paris von der Ratstagung der OEEC nach Bonn zurückgekehrte Vizekanzler Blücher vor der Bundespressekonferenz. Nicht nur die OEEC, sondern auch die europäische Wirtschaftskommission in Genf (ECE) wollten in der Kohlenfrage ein entscheidendes Wort mitzureden haben, so daß wir jetzt insgesamt drei internationale Organisationen von Rang und Gewicht hätten, die alle in der gleichen Frage zu entscheiden wünschten. Wenn der Schuman-Plan mit der Hohen Behörde noch hinzukomme, stritten vier derartige Behörden um den Vorrang, die europäische Kohle dirigieren zu können. „Ich sehe da selbst nicht mehr durch“, meinte Blücher resigniert. „Es ist mir in Paris wenigstens gelungen, die ECE in Genf aus dem Spiel zu halten.“

Die vom ECA-Administrator Foster auf der Ratstagung der OEEC geforderte Heraussetzung des europäischen Produktionsvolumens von 160 auf 260 Milliarden Dollar, also um nicht weniger als 60 Prozent, wird von der Bundesregierung für den deutschen Bereich nur dann als durchführbar angesehen, wenn erhebliche Kapitalien zum Ausbau der deutschen Industrie bereitgestellt werden.

Auch die von ihm geforderte Angleichung der europäischen an die amerikanische Lebensweise könne ohne weitreichende amerikanische Hilfe nicht durchgeführt werden. Vizekanzler Blücher meinte, daß die USA, wenn ein solches „gigantisches Programm“ gestartet werden sollte, die Marshallplanhilfe über das Jahr 1952 hinaus ausdehnen müßten.

Tongking wird evakuiert

Eingreifen Chinas nicht ausgeschlossen

dmt. Paris, 4. Dezember

Da in der letzten Zeit immer mehr Gerüchte über eine bevorstehende vietnaminische Offensive in Indochina auftreten, werden sämtliche Familien der französischen Beamten und Soldaten in Tongking evakuiert. Franzosen haben um die Stadt Hanoi einen Verteidigungsring von 500 Kilometer Länge gebildet.

SPORT DER WOCHE

Nachtrag vom Sonntag

Handball:

Friesen 60 Haspe — Eintracht Minden	5:6
TSG Herdecke — Union Annen	8:3
Spfr. Gevelsberg — Eintracht Hagen	4:6
SV Westerholt — TC Wanne	18:4
Bad Oeynhausen — Germ. Lütgendortm.	8:4

Eintracht Minden fehlt ein Punkt

Eine ausgezeichnete zweite Halbzeit sicherte Eintracht Hagen auch ohne Ruhewechsel etwas überraschend einen 6:4 (3:4)-Sieg bei Spfr. Gevelsberg. So fehlt Eintracht Minden nach dem schwer erkämpften 6:5 (4:2)-Sieg bei Friesen 60 in Haspe noch ein Punkt aus dem letzten Spiel zur Herbstmeisterschaft. Dieser Punkterfolg wird den Mindenern in der Weihnachtswoche jedoch keineswegs leicht gemacht werden, da der Gegner in diesem verlagten Spiel um die Halbzeit-Meisterschaft Blauweiß Oeynhausen heißt. Die kampfstärke Elf des Neulings aber schlug diesmal Germania Lütgendortm. mit 8:4 (3:4).

Der aufgeweckte Platz auf der Gevelsberger Geer ließ das Sturmspiel der Waletzko-Elf nach dem Wechsel mehr und mehr erlahmen, da die Kondition der Gevelsberger nicht die beste war. Kf. Basso, Grundmann und Möller schossen als beste Spieler im flüssig kombinierten Hagerer Angriff die Tore zum wichtigen 6:4 (3:4)-Sieg.

Zwei Dreizehnmeter ließ Eintracht Minden in Haspe aus.

Aus Westdeutschland

Zwei Jahre Gefängnis für Bigamie

Wuppertal. Der Zugschaffner a. D. Kurt Klotzsche aus Wuppertal, der seit Jahren von seiner Frau, die in Dresden wohnt, getrennt lebt, lernte im vergangenen Jahr bei einem Kurzaufenthalt in Bad Wildungen eine Frau kennen und beschloß, sie zu heiraten. Er ließ sich unter irgendeinem Vorwand aus Dresden das Familienstammbuch schicken. Ein Bekannter trug dann gegen die Gebühr von 50 DM in dieses Stammbuch eine Todeserklärung für die in Dresden lebende Ehefrau ein und beglaubigte die Eintragung mit einem gefälschten Stempel. Bei dieser Gelegenheit ließ Klotzsche gleichzeitig ein uneheliches Kind von ihm als ehelich in das Stammbuch eintragen. Ausgerüstet mit den falschen Bescheinigungen heiratete er dann die zweite Frau und ließ sich von der Bundesbahn Kinderbeihilfe auszahlen. Die Bigamie wurde jedoch entdeckt. Als die erste Ehefrau in Dresden bei den Ermittlungsverfahren im Familienstammbuch ihren eigenen Tod eingetragen sah, erlitt sie einen Nervenzusammenbruch. Der Ehemann aber erhielt vom Wuppertaler Landgericht zwei Jahre Gefängnis zudikt. In die Strafe wurde mit eingeschlossen, daß er die Bundesbahn im übrigen noch um mehr als 4000 DM betrogen hatte.

Ein nicht alltäglicher Diebstahl

Opladen. Mit 4000 Schwemmsteinen hatte ein Transportunternehmer aus Detmold einen großen Lastzug beladen. Bei Opladen erlitt der Lastzug auf der Autobahn einen Unfall und die Steine mußten abgeladen werden. Als der Transportunternehmer einige Zeit später an der Unfallstelle mit einem neuen Transportzug erschien, um die 4000 Steine wieder abzuholen, mußte er zu seinem großen Erstaunen und Erschrecken feststellen, daß sämtliche 4000 Steine inzwischen gestohlen worden waren.

Zwei Erpresser verurteilt

Oldenburg. Wegen räuberischer Erpressung und schweren Raubes verurteilte das Schwurgericht den 21jährigen Hans-Joachim Steffen aus Varel und den 22jährigen Franz Lackeborg aus Oldenburg zu acht Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Gefängnis. Die beiden Verurteilten hatten einen Vareler Fabrikanten mit Wildwest-Methoden erpreßt. Während Steffen, der sich als der Anstifter zu der Tat erwies, bald darauf gefaßt werden konnte, trieb sich Lackeborg noch längere Zeit in der Gegend umher und machte dabei mehrfach von seiner Schußwaffe Gebrauch. Nach einem Selbstmordversuch wurde er in einem Kornfeld gestellt.

Die Haspe verloren nach dem 3:4 ihren besten Spieler Gibelhoff durch Platzverweis, kamen aber dennoch auf 5:5 heran, bevor Heiliggrath das 6:5 (2:4) für Minden sicherte.

Mit CA Paris stellte sich bei Bayer Leverkusen ein interessanter Gast vor. Die Franzosen konnten ihre balltechnischen und taktischen Schwächen nicht verdecken. So konnten sie in Leverkusen erst nach der Pause bei sichtlich leichtem Spiel der Leverkusener Deckung und übertriebenen Kombinationen des Bayer-Angriffs das Ergebnis auf 5:14 (1:10) verbessern. In Kuchenhelm zeigten sich die lehrbegierigen Franzosen merklich verbessert. Der Mittelrhein-Neuling gewann so nur 10:5 (5:3). Der kleine, katzenartige Torwart Pellicia und der technisch ansprechende Nationallinksaußen Riou waren die besten Spieler der Gäste.

Klein stellt Europa-Rekord ein

Mit einer ausgezeichneten Leistung wartete erneut der Münchener Europameister Herbert Klein (VfV) auf, als er in Reutlingen anläßlich des Länderkampfes Bayern — Baden-Württemberg am zweiten Tage die 200-m-Butterfly in 2:31,8 Min. zurücklegte. Klein erreichte damit auf der gleichen 25-m-Bahn, auf der er am 26. März dieses Jahres mit 2:34,5 europäische Bestzeit schwamm, seinen jüngsten Europarekord von Upsala. Seine Zwischenzeiten lauteten: 50 m in 33 Sek., 100 m in 1:10,0 Min., 150 m in 1:51 Min. Tags zuvor hatte Klein bereits die 100 m Butterfly in der ebenfalls prächtigen Zeit von 1:07,8 gewonnen.

In den Kraulwettkämpfen bewies Rupp Könliger nach längerer Wettkampfpause aufsteigende Form. Über 100 m kam er nach 1:02,0 Min. im toten Rennen zusammen mit dem Heidelberger Reinhard zum Sieg, während er als Schlussmann der 4x200-m-Staffel Württemberg nach 10:35,4 Min. den ersten Platz vor Bayern (10:36,2) und Baden sicherte.

Wasserball: Bayern — Württemberg 6:4, Bayern — Baden 11:5.

Noch immer keine Entscheidung

Eine westdeutsche Tageszeitung verbreitete am Samstag eine Meldung, wonach der Staffelleiter der 1. Liga West, Hube (Recklinghausen), Borussia Dortmund die Punkte aus den Spielen gegen SpVg Erkenschwick und Borussia M-Gladbach offiziell zugesprochen habe. Diese Nachricht trifft nicht zu. (Wir haben das bereits gestern mitgeteilt. D. Red.) Der Verbands-Fußball-Ausschuß hat bisher keine Gelegenheit gehabt, über die Vergebung der strittigen Punkte zu beschließen, da ihm das Urteil der Spruchkammer des WFV noch nicht zugestellt worden ist.

Soweit die Meldung. Die zuständige Spruchkammer hat ihr Urteil aber schon am 11. November gefällt. Wie ist das überhaupt möglich, daß diese Instanz nach über drei Wochen die Begründung noch nicht gegeben hat? Da scheint nun tatsächlich etwas faul zu sein. Die Karte ist scheinbar so festgefahren, daß jetzt niemand diese aus dem Dreck ziehen will. Dabei ist wenigstens einwandfrei festgestellt worden, daß der Spieler Meinen nun tatsächlich nicht spielberechtigt war. Da taucht die berechtigte Frage auf: Wie sähe die Sache wohl aus, wenn ein kleiner und bescheidener Amateureverein sich in der gleichen Art gegen die Bestimmungen vergangen hätte? Der Fall Boele-Kabel hat erst kürzlich gezeigt, daß ohne viel Federlesens die Punkte abgezogen werden.

In diesem Zusammenhang interessiert eine weitere Meldung, wonach am Sonntag im Spiel Arminia Bielefeld — VfL Bochum der Schiedsrichter 97 Minuten gespielt und daß Bochum der 96. Min. das siegreichende Tor geschossen hat. Die Polizei mußte den Schiedsrichter vor dem empörten Publikum in Schutz nehmen. (Wie diszipliniert sind da noch die Lüdenscheider Zuschauer!) Soll es denn tatsächlich möglich sein, daß bei drei Unparteilichen (das Amt des Linienrichters versehen ja auch Schiedsrichter) die Uhren nicht gestimmt haben sollen? Wie dem auch sei, mit Interesse darf man hier auf die weitere Entwicklung dieses Falles gespannt sein.

Die amtlichen Toto-Quoten

(Ohne Gewähr)

West: 12er Reihe: I. Rang 15 Gew. 9558 DM, II. Rang 330 Gew. 434 DM, III. Rang 4086 Gew. 35 DM; 10er Reihe: 12 Gew. 104850 DM, 40 Gew. 260 DM, 4955 Gew. 24,50 DM.
Bayern: 12er Reihe: I. Rang 20 Gew. 6775 DM, II. Rang 3750 DM, III. Rang 38 DM; Kurzwette: I. Rang (9 richtige Tipps) 34 Gew. 1002 DM, II. Rang 76 DM. Die internationale Zehn: I. Rang 6 Gew. 3538 DM, II. Rang 143,90 DM, III. Rang 15 DM.
Hessen: I. Rang 2 Gew. 10 362 DM, II. Rang 272 DM, III. Rang 28,50 DM. Zusatzwette (8 richtige Tipps): 6 Gew. 1116 DM.
Nordblock: I. Rang 28 487,50 DM, II. Rang 1150 DM, III. Rang 89 DM.
Württemberg-Baden: I. Rang 43 Gew. 2357 DM, II. Rang 110,50 DM, III. Rang 16,30 DM. Zusatzwette: 13 DM.
Rheinland-Pfalz: I. Rang 24 Gew. 5150 DM, II. Rang 274 DM, III. Rang 26,75 DM. Kleine Wette (7 richtige Tipps): 316,46 DM.

Torwart Budweg (RW Oberhausen) mußte sich infolge der im Spiel gegen Fortuna Düsseldorf zugezogenen Knieverletzung am Freitag in der Sportheilstätte Heilens einer Operation unterziehen.

Auf dem Herbstkongreß des Internationalen Motorrad-Sportverbandes (FIM) am Freitag in Mailand wurden die Verbände Deutschlands und Japans wieder aufgenommen. Neue Mitglieder wurden Venezuela und Bulgarien.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Hochzeit danken wir allen herzlich

Otto Remmel und Frau

V.-Heide, im Dezember 1950

Statt Karten!

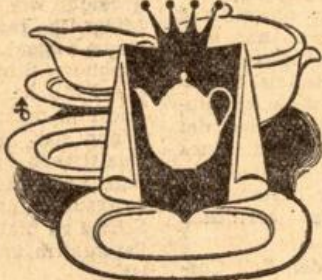
Allen, die unsern lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere seinen Kameraden der Bundespolizei Nordrh.-Westfalen sowie den Beamten und Angestellten des Amtes Kierspe und Herrn Plarier Griesing für seine trostreichen Worte am Grabe danken herzlichst.

Frau Auguste Körby und Kinder

Rönsahl, im Dezember 1950

Weihnachtsgeschenke

die bleibende Freude bereiten!



Porzellan
KRÖNT JEDEN TISCH

WILH. BELL jr. HALVER

Kaffee- und Tafelservice
in geschmackvollen Dekoren,
Sammelgedecke, Kunstschalen, Tortenplatten, Bowlen, Pudding-Service, Likör-Service, Wein- und Likörgläser.

Gesund und schlank durch RICHTERTEE
HOCHWIRKSAM AUCH ALS DIX-DRAGEE — ABSOLUT UNSCHÄDLICH!

S. G. V. Halver

Zur diesjährigen

NIKOLAUSFEIER

am 9. Dezember, 20 Uhr
abends im Hotel zur Post
ladet der Jung-S. G. V. die Eltern sowie Mitglieder der Alten-Abteil. herzlichst ein



Die Weihnachts-Überraschung für Bräute und Ehefrauen?

Zweifelloso gehört dazu ein Ergänzungstück für den Wäscheschrank. Wir halten preiswerte Leib-, Bett- und Tischwäsche in gediegenen Qualitäten bereit, und wir bitten Sie, rechtzeitig Ihre Auswahl zu treffen. Recht freundlich willkommen im Weihnachtsverkauf bei

Textilhaus KRAUSE
LUDENSCHEIDT
Wir erfüllen Herzenswünsche

Schenkst Du



Dann sei's wieder ein Buch

aus der

Bücherstube Hermann Köster, Halver
Fernruf 120 v. Vinckestr. 20

Uebernehme

Frachten

aller Art

mit meinem LKW (Diesel-Dreisitenkipper)

Erich Wiebusch, Halver
Lütgenheide 4.
Telefon über Nr. 319.

Sehr gut erhaltenes

Damenfahrrad

preiswert abzugeben.

Karl Schvee, Schalksmühle
Bahnholzstraße.

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr

Das preisgekrönte Filmwerk

„Der ewige Bann“

mit Madeleine Sologge,
Jean Marais, Jean Murat u. a.

Jugendfrei!

Dazu Wochenschau
und Beiprogramm

Bekannt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

WK
MOBEL

EINRICHTUNGSHAUS
STALLMANN
HAGEN